

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich  
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.  
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr  
Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;  
hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad und Umgebung

Die Einrückungsgebühr  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum  
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig  
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.  
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 131

Dienstag, den 7. November 1905

41. Jahrgang.

## Kundschau.

Stuttgart, 6. Nov. Am Samstag Abend 9.10 sind von dem Güterzug 6363 Stuttgart Obf.-Cannstatt kurz vor dem Rosensteintunnel aus bis jetzt unbekannter Ursache 2 Güterwagen je mit einer Achse entgleist; eine Achse fiel herunter und legte sich zwischen die inneren Schienenstränge der beiden Gleise. Der zur selben Zeit auf dem andern Gleis durch den Rosensteintunnel fahrende Orientexpresszug Wien-Paris streifte an den entgleisten Wagen, wodurch seine Lokomotive und seine Wagen, namentlich der Speisewagen, beschädigt wurden. Im Speisewagen entzündete sich das ausströmende Gas. Das Feuer konnte rasch gelöscht werden. Die beiden Packwagen des Orientexpresszugs sind entgleist. Beide Gleise zwischen Stuttgart-Obf. und Cannstatt waren bis um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr früh gesperrt. Der Zugverkehr wurde über Untertürkheim-Münster-Kornwestheim umgeleitet. Der Orientexpresszug mußte auf der Strecke Stuttgart-Paris ausfallen. Vom Zugpersonal und von den Reisenden ist niemand verletzt. Ein Kellner des Speisewagens erlitt einen Bruch des linken Vorderarms. Der Sachschaden wird etwa 15000 Mk. betragen.

Stuttgart, 4. Nov. (Strafkammer.) Am 14. August ritt eine Abteilung Dragoner auf der Landstraße von Hofen her nach Cannstatt. Als die Abteilung sich dem Steinbruch des Fuhrwerksbesitzers Kreder von Cannstatt näherte, wurde hier ein Sprengschuß abgefeuert. Ein Stein fiel in die Dragoner-Abteilung und traf den Gefreiten Kaufmann so unglücklich an den Kopf, daß er ohnmächtig vom Pferd sank; er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er heute noch leidet. In dem Steinbruch wurden die Sprengungen an diesem Tag ohne genügende Vorsichtsmaßregeln vorgenommen, auch ließ es der Besitzer an der Beaufsichtigung fehlen, weshalb gegen ihn, sowie gegen den Vorarbeiter Paul Frech und den Steinbrecher Karl Mühle Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung erhoben wurde. Nach den Unfallverhütungsvorschriften darf ein Sprengschuß erst abgefeuert werden, wenn die nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen sind; dem Schuß müssen 3 Warnungszeichen vorausgehen, ferner darf der Befehl zum Anzünden von dem Aufseher erst gegeben werden, wenn die auf der Straße aufgestellte Wache den Aufseher benachrichtigt hat, daß die Straße frei ist. Der Angeklagte Frech unterließ es, den Befehl zum Anzünden zu geben. Dem Auf „Feuer“ seitens des Angeklagten Mühle folgte nach wenigen Sekunden schon der Schuß, so daß die übrigen Arbeiter kaum noch Zeit hat-

ten, sich zu flüchten. Wegen fahrlässiger Körperverletzung, zusammentreffend mit einer Uebertretung des § 360 des St.G.B. und der Ministerialverordnung vom 4. April 1887, verurteilte die Strafkammer Kreder zu 100 Mk., Frech zu 50 Mk., Mühle als den Hauptschuldigen zu 14 Tagen Gefängnis.

Stuttgart, 2. Nov. (Für Inhaber von Landeskarten.) In letzter Zeit ist in der Presse die Frage erörtert worden, ob die Inhaber von Landeskarten zum Betreten der abgesperrten Bahnsteige des hiesigen Hauptbahnhofes berechtigt sind. Wiedem „St.-A.“ von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist das Betreten der abgesperrten Bahnsteige den Inhabern von noch gültigen Landeskarten zu beliebigem Zwecke gestattet, so lange ein Zug mit entsprechender Wagenklasse an dem betreffenden Bahnsteige zur Abfahrt bereit steht.

Stuttgart, 4. Nov. Das Karlsbad in Mergentheim ist in den Besitz des Bankhauses Albert Schwarz in Stuttgart übergegangen. Dasselbe beabsichtigt, das durch die Vorbesitzer schon zur schönen Blüte gebrachte Bad in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln und zu einer weiteren Vergrößerung ansehnliche Mittel aufzuwenden. Die Beteiligung der Stadt Mergentheim an dem neuen Unternehmen ist gesichert.

— Die zwischen dem Albverein und dem Schwarzwaldverein bestehenden Differenzen haben leider zu keinem Ausgleich, sondern zum offenen Bruch geführt. Das Streitobjekt bildet die Wegmarkierung zwischen Schwemningen und Tuttlingen; dieses Gebiet gehört zum schwäbischen Albverein. Der Schwarzwaldverein hat seinen Höhenweg von Pforzheim bis Schaffhausen durch das genannte Gebiet geführt und auch bezeichnet, was zu Gegenvorstellungen von Seiten des Albvereins Anlaß gab. Beide Vereine führen für ihre Stellung in dieser Angelegenheit triftige Gründe ins Feld. Auf der am Sonntag in Plochingen stattgefundenen Herbstversammlung des Albvereins wurde nun bezüglich des Vorgehens des württ. Schwarzwaldvereins auf dem Gebiet des Albvereins folgende Resolution angenommen: Da der Württ. Schwarzwaldverein auf die schon vor mehreren Monaten in den Blättern erfolgte Veröffentlichung keinerlei entgegenkommende Schritte getan hat, um den durch sein Vorgehen entstandenen Zwist zu beseitigen, beschließt die heutige Mitgliederversammlung des Schwäb. Albvereins einstimmig jeden Vereinsverkehr mit dem württemberg. Schwarzwaldverein bis auf weiteres abzubrechen.

Calmbach, 5. Nov. Hier kam eine Sägersfrau öfters in die Küche einer Wirtschaft zur Dämmerstunde, dabei schlich

sie sich in das Schlafzimmer der Wirtseleute und benützte die Gelegenheit, einen Griff in's Bolle zu tun, indem sie der Kasse des Wirts eine Hand voll Geld, so viel sie zu fassen vermochte, entnahm und damit verschwand. Gerichtliche Anzeige ist erfolgt.

Calw, 4. Nov. Kraut ist in diesem Jahre ein hier einigermaßen lohnender Handelsartikel geworden. Dasselbe wird von hier in Wagenladungen fortgeführt und als Delikatessfüderkraut in den Handel gebracht. Die Produzenten erhalten einschließlich der Befuhr auf den Bahnhof für den Ztr. 1 Mk. 30 Pfg.; das Hundert Köpfe stellt sich somit auf etwas mehr als 5 Mk. Am Mittwoch kamen 2 Eisenbahnwagen zum Versandt.

Nagold, 3. Nov. Metzger Wagner trat vor einigen Tagen gelegentlich einer Bauerei in ein eisernes Staket und starb am Starrkrampf.

Tübingen, 3. Nov. Vor der Strafkammer hatte gestern der Reisende Bauer von Oberensingen, der seiner Firma über 1000 Mk. vereinnahmte Geider unterschlagen hat, sich zu verantworten. Er wurde mit 5 Monaten Gefängnis bestraft.

— Am 26. d. M. telegraphierte von Vietigheim aus der angebliche Vertreter einer Brauerei in Aulendorf an diese um telegraphische Einbezahlung von 600 Mk. Die Brauerei war so vorsichtig, sich vorher im Bureau des Vertreters in Stuttgart telephonisch zu erkundigen, ob dieser überhaupt in Vietigheim sei. Auf die verneinende Auskunft verständigte die Brauerei sofort die Polizei in Vietigheim, worauf diese den angeblichen Vertreter bei dem Versuch, das Geld zu erheben, festnahm. Es ist ein wegen Betrugs im Rückfall vorbestrafter Kellner Namens Reif aus Stuttgart, der sich jetzt geisteskrank stellt.

Ulm, 2. Nov. Der bekannte Werkmeister Rückgauer, der zufolge Aufrags der hiesigen Gewerbebank eine Disposition der Jakob Stengelinschen Villa vornahm, ist nun auch vom Oberlandesgericht in Stuttgart mit seinen ganz bedeutend über die im Werkvertrag vereinbarte Entschädigung hinausgehenden Nachforderungen abgewiesen worden.

Pforzheim, 5. Nov. Mechaniker Heintz ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da weder Streit noch Wortwechsel dem verhängnisvollen Unglücksfall (S. erschoss versehentlich seine Frau) vorausgegangen sein soll.

— Der Verein der Schuhwarenhändler von Frankfurt a. M. und Umgebung hat einstimmig beschlossen, die Schuhpreise durchweg zu erhöhen: „Die Rohlederpreise seien in einem Maße gestiegen,



daß die Lederfabriken schon seit langer Zeit nicht nur ohne Verdienst, sondern sogar direkt mit Verlust arbeiten. Nachdem nun die Lederfabriken gezwungen waren, die Preise für farbiges Leder bedeutend zu erhöhen, sei auch die Schuhfabrikation nicht mehr in der Lage, zu den bisherigen Preisen zu fabrizieren. Die Schuhhändler seien demnach ebenfalls gezwungen, die Detailverkaufspreise für Schuhwaren aller Art entsprechend zu erhöhen." Auch an anderen Plätzen sind von Schuhwarenhändlern schon ähnliche Beschlüsse gefaßt worden.

— In Frankfurt a. M. trafen gestern Nachmittag aus Schwab. Hall zwei kleine Mädchen im Alter von 4 und 5 Jahren ohne Begleitung im Hauptbahnhof ein, jedes von ihnen mit einem Zettel um den Hals, auf dem zu lesen war, daß die Kleinen sich zu ihren Eltern, der Schriftsetzerfamilie Bilbrich, Mainzerlandstraße 161, begeben sollen. Als man die Kinder dorthin brachte, war die Wohnung leer. Die Eltern sollen sich vor einigen Tagen in die Rheinlande begeben haben. Die Kinder wurden in einem Kinderheim untergebracht.

Nachen, 2. Nov. Ein einträgliches Geschäft betrieb ein auf holländischem Gebiet wohnender Landwirt. Seit längerer Zeit brachte er jede Woche annähernd tausend Pfund Butter nach Nachen und fand für diese, die er als reine Bauernbutter anpries, reißenden Absatz. Jetzt stellte es sich heraus, daß dasjenige, was der Biedere verkaufte, aus einem Gemenge von drei Vierteln schlechter Margarine und einem Viertel minderwertiger Butter bestand. Der Landwirt ist jetzt verhaftet worden. Vergeblich bot er eine Sicherheit für seine vorläufige Freilassung an.

Berlin, 2. Nov. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Pastor a. D. v. Bodelschwingh zu Bethel bei Bielefeld wurde der Rote Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern, Generaldirektor Vallin die Brillanten zum Stern des Kronenordens 2. Klasse verliehen.

— Bei dem Empfang der Abordnung des deutschen Städtetages in Sachen der Fleischsteuerung erwiderte der Reichsanzler, Fürst Bülow, auf die Ausführungen des Oberbürgermeisters Kirchner-Berlin etwa folgendes: Der Vorwurf, daß er der in vielen Gegenden Deutschlands herrschenden Fleischsteuerung gegenüber eine zu passive Rolle spiele, sei ungerecht; er habe nicht das Recht, Maßregeln, die von der Landesregierung zur Abwehr von Viehseuchen erlassen sind, aufzuheben oder zu beschränken. Die Erhaltung des deutschen Viehstandes entspreche den vitalen Interessen nicht nur der Landwirtschaft, sondern des ganzen deutschen Volkes. So lange er an verantwortlicher leitender Stelle stehe, werde er niemals die Hand dazu bieten, den deutschen Viehbestand durch die Aufhebung notwendiger Vorsichtsmaßregeln oder wichtiger einseitiger Maßnahmen zu gefährden. Das schließe keine einseitige Bevorzugung der Landwirtschaft in sich; die formelle Zuständigkeit hindere aber nicht, daß er mit der Landesregierung in Erwägung über Erleichterungen an den Grenzen eintrete, so bald er die Ueberzeugung habe, daß solche Erleichterungen möglich und zweckmäßig sind.

St. Petersburg, 4. Nov. Der Kaiser bewilligte am 3. ds. Mts. die Petition wegen der Einberufung eines außerordentlichen finnländischen Landtages auf

den 20. Dez., um die Grundlagen des Landtagswahlrechts zu revidieren. Das Manifest vom 15. Februar 1899 über gemeinsame Gesetzgebung für das ganze Reich, sowie alle 1899 erlassenen Gesetze sind aufgehoben.

— Der am Freitag ergangene Amnestie-Erlaß des Zaren stellt gewisse Kategorien politischer Verurteilter auf, die vollständig begnadigt werden. Bei anderen zu schweren Strafen verurteilten Personen treten große Straßerabsetzungen ein. Für politische Vergehen tritt vollständige Begnadigung ein. Ferner umfaßt der Amnestieerlaß auch alle bis zum 30. Oktober gegen die Person des Kaisers oder gegen Mitglieder des Kaiserhauses verübte Verbrechen, sowie die Verbrechen der Teilnahme an zu Umsturzwecken gebildeten Geheimgesellschaften. Der Erlaß geht also ziemlich weit und nimmt den radikalen Hezern einen beträchtlichen Teil ihres Agitationsmaterials. Und die russische Regierung kommt den Volksforderungen noch weiter entgegen: Graf Witte empfing drei Mitglieder des Zentralkomitees, sowie den Präsidenten des Kongresses der Eisenbahnvertreter, und ermächtigte sie, alle Bahnstreikkomitees telegraphisch zu benachrichtigen, daß ihre Forderungen bewilligt seien.

— St. Petersburg war zu Ehren des Thronbesteigungstages besetzt und festlich beleuchtet. Die Apotheken sind wieder geöffnet. Es verkehren Züge nach Moskau, jedoch noch nicht nach der deutschen Grenze. Auch die Meldungen aus der Provinz klingen ruhiger. In Kostow wo die Unruhen für mehrere Millionen Schaden verursacht haben, ist der Bahnverkehr wieder aufgenommen worden. In Odessa dagegen dauerten die Ausschreitungen des Pöbels gestern noch fort. Auch aus Kischinew, Nikolajew, Sewastopol und Elisabethgrad werden schwere Ausschreitungen des Pöbels gemeldet, die sich hauptsächlich gegen die jüdischen Geschäfte und Häuser richteten.



Fürst Obolenski.

Petersburg, 4. Nov. Das Mitglied des Reichsrats Fürst Obolenski ist an Stelle Pobjedonoszew zum Oberprokurator des heiligen Synods ernannt worden.

Petersburg, 5. Nov. Die Plünderungen in Nikolajew dauern ununterbrochen fort. Einige hundert Juden, Männer und Frauen, flüchteten in die Synagoge. Diese wurde vom Pöbel belagert und mehrere Bomben in das Gotteshaus geschleudert. Innerhalb weniger Augenblicke stand die Synagoge in hellen Flammen.

Diejenigen Personen, die noch nicht von den Bomben in Stücke gerissen oder in den Flammen umgekommen waren und nun ihr Heil in der Flucht suchten, wurden sämtlich von der fanatischen Menge niedergeworfen. An den Verwundeten, ja selbst an den Toten wurden die grauenhaftesten Schändungen verübt. Polizei und Militär sah den fürchterlichen Schändungen vollständig untätig zu.

Odessa, 6. Nov. Bei den Unruhen sind nach Londoner Meldungen die Privathäuser der reichen Einwohner jetzt sämtlich zerstört worden. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten wird auf 8000 angegeben.

London, 4. Nov. Die Revolutions-Ausschüsse beschloßen, anstelle des Generalausstands fortan den bewaffneten Widerstand zu organisieren, bis die Regierung die Truppen aus Petersburg und aus Moskau entfernt und eine unabhängige Bürgergarde gestattet, die gewährten Freiheiten sichere, auf Grund des allgemeinen, geheimen Wahlrechts eine Konstituante erwählt und der Achtstunden-Arbeitstag im ganzen Reiche eingeführt werde. Die Regierung hat sämtliche Forderungen als unmöglich abgelehnt.

Unterhaltendes.

Im Banne der Pflicht.

Erzählung von A. L. Lindner.

4) (Nachdruck verboten).  
„Ich danke, es ging. In Anbetracht des zu Erwartenden hatte ich mich gleich vorzichtshalber mit Natron und Hoffmannstropfen versehen, und so kann ich wohl sagen, daß ich es relativ gut überstanden habe. Die Weine waren übrigens auch exquisit. Eine Sorte weißer Bordeaux unter anderen — alle Hochachtung. Die Flasche davon muß mindestens ihre 15 Mark gekostet haben.“

„Sie Aermster, dann tun Sie mir heute Abend leid,“ lachte Juliane. „Ich muß Sie gleich darauf vorbereiten, daß Sie nichts als Tee und Schwarzensteiner Bier bekommen werden. Für den weißen Bordeaux müssen Sie sich an die Erinnerung halten.“  
„Aber gnädiges Fräulein, wie können Sie mich so verkennen! Ich bitte Sie, von Ihnen kredenzet würde ich selbst Regenwasser mit Vergnügen schlucken.“

Ein ablehnender Zug glitt über Julianes Gesicht. Sie stand mit der Bemerkung auf, daß sie nach den Vorbereitungen zum Abendessen sehen müsse. Nun tat der Förster, als ob er aufbrechen wollte, es war ihm aber kein rechter Ernst damit, und er ließ sich mit leichter Mühe zum Bleiben bereben. Bei Tische drehte sich die Unterhaltung vorwiegend um landwirtschaftliche Dinge, und Dornburg sah mit Erstaunen, wie gut das junge Mädchen Bescheid wußte. Welche liebe, musterhafte Hausfrau kann sie einmal werden, dachte er mit mühsam unterdrücktem Aufatmen.

„Sagen Sie mal, Heidinger,“ fragte der alte Belling dann, „wie ist's denn mit dem Puter geworden, den Sie neulich von mir kauften? Ist er schon verspeißt?“

„Erinnern Sie mich nur daran nicht,“ sagte Heidinger ärgerlich. „Verspeißt ist er, aber von wem! Es ist wirklich die tollste Geschichte die mir jemals vorgekommen ist.“

„Wie so?“

„Ach, das Pech ist gar nicht auszusagen. Ich beauftragte also einen meiner Arbeiter, den Puter einzugraben, damit er



zart wird, wissen Sie. Der Kerl sieht mich stockdumm an, sagt dann aber doch: „Jawoll Herr,“ nimmt den Vogel und geht. Aber, was glauben Sie wohl, was er damit getan hat?“

„Hat er ihn etwa selbst verzehrt?“ lachte Juliane.

„Ja, auf Ehre. Er sagte, er hätte geglaubt, der Puter sei krepirt und solle überhaupt nicht gegessen werden. Es sei ihm aber um das schöne, große Tier leid gewesen, und so hätte er ihn seiner Frau mit nach Hause genommen.“

„Das nenne ich Schicksalstücke. Wie haben Sie das überhaupt überwunden?“

„O, ich war wütend, so viel ist sicher. Und wenn die Dickköpfe ihn wenigstens vernünftig zubereitet hätten, aber „mien Fruhett em in de Suppkantuffeln kalt,“ sagt mir der Lämmel. Meinen schönen Puter hätte ich noch verschmerzt, aber diese Zubereitung war rein zum Schrecken.“

„Mein herzlichstes Beileid,“ sagte Belling belustigt. „Aber tragen Sie es wie ein Mann, Heidinger; denken Sie, daß der arme Teufel auf die Art auch mal zu einem fetten Schmaus gekommen ist.“

Nach Tisch forderte der Administrator Heidinger auf, eine Partie Schach mit ihm zu machen. Der Fabrikbesitzer hatte dazu freilich wenig Lust. Fräulein Juliane hatte heute viel mehr, als ihm lieb war mit dem Grünrock, der nichts war und nichts hatte, geplaudert und gelacht, und ihn, den reichen Heidinger, darüber ganz vernachlässigt. Nagelte ihn der Vater nun gar ans Schachbrett fest, so viel sie diesem Menschen warhaftig für den ganzen Rest des Abends zur Deute. Er sah indessen kein Mittel, dagegen zu protestieren, und ergab sich willig in sein Schicksal.

„Was sängen wir nun an?“ fragte Juliane, „während die beiden Schachspielen? Wollen wir es mit etwas Vierhändigem versuchen?“

„Wenn Sie es mit mir wagen wollen, sehr gern,“ sagte Markus. „Ich fürchte aber sie werden wenig Freude an mir er-

leben, da ich kein Klavier besitze, verlerne ich das wenige, das ich gekonnt habe, mit reißender Geschwindigkeit.“

„Das ist sehr schade, ein Musikenthusiast wie Sie —“

„Mein Musikenthusiasmus ist nicht aktiver Natur,“ sagt er. „Nachdem ich ein Jahr Unterricht gehabt hatte, fand mein Vater, daß dieser doch wohl besser meiner älteren Schwester zugute käme, und so mußten, zu meinem großen Bedauern, die Stunden aufhören.“

„Ja Mädchen müssen nun einmal klumpen, sei es mit oder ohne Talent, ganz einerlei, ob die Menschheit dadurch erfreut oder gepeinigt wird,“ sagte Juliane. „Das ist so eine allgemeine, fixe Idee. Aber, wie ist es, wollen wir unseren alten Keler-Bela mal versuchen? Die ungarische Ouvertüre?“

„Gern wenn Sie wünschen, ich fürchte nur, es wird kein Genuß für die Gesellschaft werden, soweit ich in Frage komme.“

„Nun wir werden ja sehen,“ sagte Juliane, indem sie die Noten auflegte. Sie hatte es sich offenbar in den Kopf gesetzt, mit dem Förster vierhändig zu spielen, und wollte ihren Willen haben.

„Also jetzt, Andante. Vierteltakt. Ich habe den Auftakt,“ sagte sie und begann lachte zu zählen: „ein—e, zwei—e, drei—e, vier—e.“

Markus zählte auch. Er gab sich alle Mühe, denn die Sache machte ihm wahrlich nicht weniger Vergnügen als ihr, und das einleitende Andante ging ohne Mißgeschick zu Ende.

„Sehen Sie wohl Sie können, triumpierte Juliane. „Nun das Allegro.“ Aber damit hatte es seine Haken. Es war so viel Verwirrendes dabei. Zunächst der schwierigere Satz, dann das schnellere Tempo, das von Juliane obenein noch etwas überhastet wurde, und — laßt not least — die kleinen weichen Hände, die die seinen beständig streifend, zumeilen mit kühnem Satz darüber hinweggreifend, auf den Tasten herumflühten. Er konnte es

nicht lassen, nach ihnen zu sehen, und verlor dabei die Noten aus dem Gesicht.

„Sie sind heraus,“ lachte Juliane. „Total.“

„Ja, allerdings,“ gab er zu. Ich weiß nicht wies zunging. Eben hatte ich die Stelle noch. Ich sagte Ihnen ja, daß ich ein schlechter Spieler bin.“

„O, das tut nichts,“ sagte sie. „Fallen ist keine Schande, aber liegen bleiben. Fangen wir also nochmals an. Hier beim FF. Haben Sies?“

„Ja, ich denke — nein, doch nicht. Das ist nicht.“

Sie beugte sich vor und suchte auf der Rechten Seite.

„Hat ihm schon. FF. Hier also, bitte.“

Sie begannen von neuem. Markus nahm sich sehr zusammen, und so kamen sie, gelegentlich stolpernd bis zu vierten Seite, aber dann wars auch zu Ende. Diese Hände — es war zu toll — machten ihn ganz konfus. Ihm wurde siedend heiß. Er brach ab. (Fortf. folgt.)

**Vermischtes.**

(Verjährung der Forderungen am Jahreschluss.) Das Herannahen des Jahreschlusses bildet für jeden Geschäftsmann eine Mahnung, seine Außenstände auf ihre Verjährung hin zu prüfen. Man schiebe dies nicht bis in die letzten Wochen oder Tage des Jahres auf, da er Jahrgangsgemäß am Jahreschlusse die Gerichte mit Arbeiten oft überhäuft sind, und es vorkommen kann, daß ein zu spät beantragter Zahlungsbevollmächtigung dem Schuldner nicht mehr rechtzeitig zugestellt wird, was die Verjährung der Forderung zur Folge hat. Es empfiehlt sich aber auch, vor der Einleitung gerichtlicher Schritte noch einen letzten Versuch zu machen, auf gutlichem Wege zu seinem Gelde zu kommen, wobei das Mahnverfahren vorzügliche Dienste leistet.

\* \* \*  
Auf ein Gemüt von Adel  
Wirkt schon ein leichter Tadel;  
Vergebens durchgeblaut,  
Wird stumpfe Niedrigkeit.“

**Der Streik im Moskauer Universitätsviertel.**

Unser Bild verseht uns in das Moskauer Universitätsviertel; die Moskauer Studenten haben bekanntlich mit den Aufständigen gemeinsame Sache gemacht und aus ihren Kreisen werden die Führer der revolutionären Bewegungen gewonnen. Als über Moskau das Standrecht verhängt wurde, wurde unter Leitung der Studenten das ganze Universitätsviertel in eine riesengroße Barrikade verwandelt und die Truppen mußten mit bewaffneter Hand sich Eingang in die Barrikaden erzwingen. Unser Bild schildert uns nun die Straßenkämpfe. Glücklicherweise haben die Aufständigen angesichts des gewaltigen Militäraufgebots sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß ihre Sache — zur Zeit wenigstens — noch aussichtslos sei und haben daher infolge gütlichen Uebereinkommens die Waffen gestreckt; so ist Moskau wenig-



stens für die nächsten Tage noch von den blutigen Bürgerkämpfen befreit geblieben; aber die Ereignisse schreiten so rasch vorwärts, daß auf die Dauer das Blutvergießen kaum zu halten sein wird.



# Zu vermieten

der 2. Stock mit 3 Zimmer, Küche, Keller und sonstigem Zubehör.

**Grossmann**  
b. Windhof.

# Gefunden

in den Anlagen ein Damenschirm.

Abzuholen gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in der

**Villa Waidelich**  
parterre.

# Dankbarkeit

zwingt mich, gern u. unentgeltlich **Hals-, Brust- und Lungenleidenden jeglicher Art** mitzutheilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.  
Lehrer **Baumgartl** in Krammel bei Aulzig (Elbe).

Haben Sie

# Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten etc., so helfen Ihnen am besten u. schnellsten **Carl Nill's** allein echte Spitzwegerich

# Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 Pfg. mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in **Wildbad** bei: **Dr. C. Metzger**, Apoth. u. **C. W. Bott**, in **Calmbach**: **W. Locher**.

**Glühkörper**, Auerbrenner

**Glühkörper**, gewöhnliche bester Qualität

**Zena-Cylinder**

**Bleiglas-Cylinder** für Gas

**Elektrische automatische Gasanzünder**

**Cylinderhütchen** mit Selbstzünder, empfiehlt

**Güthler.**

# K. Amtsgericht Neuenbürg.

In das Handelsregister, Abt. für Gesellschaftsfirmen, ist heute bei der Firma **Hotel Klumpp** in Wildbad, Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen worden:

An Stelle des mit dem 31. Oktober 1905 zurückgetretenen bisherigen Geschäftsführers **Glich** ist vom Aufsichtsrat in der Sitzung vom 30. Oktober 1905 zum Geschäftsführer mit Wirkung vom 1. November 1905 bestellt: **Oswald Züptner** aus Reinerz in Schlesien.

Den 2. November 1905.

Oberamtsrichter:  
Doderer.

# Restaurant in Wildbad

zu kaufen gesucht, doch sollte ein Zinshaus in Stuttgart an Zahlungsstatt angenommen werden. Offerten u. S. P. 9858 an **Rudolf Wosse**, Stuttgart.



# Jagd- u. Fantasie- Westen,

**Sweaters u. Knabenwesten,  
Damenwesten**

in großem Sortiment und allen Preislagen neu eingetroffen, ebenso sämtliche Tricotagen als Hemden, Jacken und Bekleider gewoben und gestrickt

# Phil. Bosch, Wildbad.

P.S. Um meinen Umsatz zu steigern, gebe bei Barzahlung von der vollen Mark **5 Prozent Rabatt** auch auf die nach meiner Mustercollektion (Hank u. Kurz, Stuttgart) gewählten **Damenkleiderstoffe**.

Einige sogenannte Marktartikel bleiben vom Rabattsatz ausgeschlossen.

# Delmenhorster

# Linoleum-Fabrik

Delmenhorst bei Bremen

empfiehlt ihre

„Anker-Marke“ bestexistirendes Fabrikat.

Interessenten wollen sich betr. Muster und Preise wenden an den Vertreter

**Daniel Treiber,**  
König-Karlstrasse 96

**Voll dampf-Waschmaschinen**  
**Waschwangen,**  
**Waschwindmaschinen,**  
**Bügelöfen** mit 6—10 Eisen,  
**Rührmaschinen,**  
**Teigknetmaschinen**  
**Spählesmaschinen**  
**Beerenmühlen,**  
**Saftpressen,**  
**Bohnenhobel u. Schrücker**  
**Fleischhackmaschinen,**  
**Messerspitzmaschinen,**  
**Aepfelschälmaschinen,**  
**Buttermaschinen** 1—4 Liter  
empfiehlt zu Fabrikpreisen

**Fr. Treiber.**  
Hauptstrasse.



# Zu jeder Jahreszeit

kann sich Jedermann einen vorzüglichen gesunden und billigen **Haustrunk** bereiten mit

**J. Schraders** Mostsubstanzen in **Extractform**

v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Beste, was zu diesem Zwecke geliefert werden kann. Das Liter Getränk kommt auf ca. 7 Pfg. Vorrätig in Port. zu 150 und 50 Liter bei: **Depot in Wildbad**: Drogerie von **Anton Seinen**, **Neuenbürg** Apotheker **Bokenhardt, Franz** **András jr.**

# PALMIN



Feinste Pflanzenbutter  
zum Kochen, Braten und  
Backen

**Chiffre-Anzeigen**  
als  
**Personal-Gesuche**  
**Stellen-Gesuche**  
**An- und Verkäufe**  
**Finanzirungen**  
sowie  
alle anderen Annoncen besorgt  
am besten und billigsten  
die älteste Annoncen-Expedition  
**Haasenstein & Vogler A.G.**  
**Stuttgart**  
Königstrasse 47    Telephon 1156